



**Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester
am Tec de Monterrey**

August bis Dezember 2019

-Jonathan Schulte-



Inhalt

1 Vorbereitung	3
2 Wohnen.....	4
3 Hochschule	4
4 Freizeit und Reisen	5
5 Fazit.....	7

1 Vorbereitung

Für das Auslandssemester am Tec de Monterrey habe ich mich ca. ein halbes Jahr vor Reisebeginn entschieden. Nach der üblichen Bewerbungsphase von ungefähr zwei bis drei Monaten war alles fix. Diese Zeit hat für mich gereicht, um meinen Aufenthalt in Mexiko genügend vorzubereiten.

Ich erhielt meinen Acceptance Letter von der Tec Anfang Mai. Mit diesem werden eine Vielzahl anderer Infos direkt mitgeliefert. Man bekommt Zugang zu einem Portal, in welchem man unter anderem Kurse anschauen kann, welche vielleicht im nächsten Semester angeboten werden. Eigentlich kann man mit seiner Modulliste aber beruhigt bis zum Anfang des Auslandssemester warten, bis man sich diese endgültig von der Heimathochschule absegnen lässt. Das finale Kursangebot der Tec steht nämlich erst frühestens einen Monat vor Semesterbeginn. Hier kann man auch schon gezielt Kurse auswählen. Diese Kurswahl findet wiederum über ein separates Portal statt. Hier kann man dann auch die jeweiligen Beschreibungen mit dem deutschen Äquivalent vergleichen. Seine Auswahl muss man schließlich etwa zwei Wochen vor Semesterbeginn abschicken. Das heißt jedoch nicht, dass man diese Kurse am Ende auch besuchen kann. Andere Austauschstudenten stellten bei Ankunft fest, dass sie in andere Kurse eingeschrieben worden sind. In meinem Fall lief alles gut, ich habe alles so bekommen, wie ich es vorher geplant habe.

Flüge nach Monterrey sind im Vergleich zu anderen Reisezielen mit vergleichbarer Distanz relativ teuer, erst recht in der Haupturlaubszeit August. Deshalb empfehle ich, damit nicht zu lange zu warten. Die Einreise verlief ohne Komplikationen. Das Immigrationsdokument, auch FMM kann man im Vorfeld in Ruhe zuhause ausfüllen und gedruckt mitnehmen. Des Weiteren sollte man es nicht verlieren, da es auf Flügen aus Mexiko erneut vorgezeigt werden muss. Man sollte es zumindest als Kopie immer dabei haben, wenn man unterwegs ist und in eine zufällige Polizeikontrolle gerät. Gleiches gilt für den Reisepass.

Außerdem empfohlen sind die üblichen Impfungen wie Hepatitis, Tollwut etc. und die nötigste Reiseapotheke. Medikamente in Mexiko sind üblicherweise sehr günstig, deshalb kann man diese auch leicht dort auffüllen. Meine Reiseversicherung habe ich bei der HanseMerkur abgeschlossen. Diese Versicherung wird von vielen Studenten im Ausland genutzt und bietet umfassenden Schutz. Ich würde darauf achten, auf jeden Fall eine Versicherung mit freier Krankenhauswahl zu nutzen, da es in Monterrey in diesen sehr hohe Qualitätsunterschiede gibt.

Ansonsten ist Monterrey eine recht westliche Stadt, deshalb kann man im Notfall vergessene Sachen auch dort besorgen. Es gibt sehr viele Malls, in denen man Klamotten und auch Elektrogeräte wie in Europa und den USA kaufen kann. Man kann allerdings mit ähnlichen Preisen, teilweise auch etwas Höheren rechnen.

2 Wohnen

Allgemein kann man dies entweder auf eigene Faust regeln oder über Organisationen wie z.B. ISE, welche Freizeitangebote und Wohnungsvermittlungen für Austauschstudenten anbieten. Da es als „Ausländer“ relativ schwierig war ein Appartement zu finden, erst recht nur übers Internet, nutzte ich das Angebot von ISE. Diese vermittelten mir ein Appartement im VillasTec, eine Art privates Wohnheim, welches per Fuß etwa zehn Minuten zum Hauptcampus der Tec entfernt ist. Alles in allem war ich mit diesem Service recht zufrieden. Allerdings kann ich diese Organisation nur eingeschränkt empfehlen, da ich Schwierigkeiten hatte, bei Abreise meine Kautionswiederzubekommen. Gleiches gilt für die Partys und Touren, die sie anbieten. Dort dreht sich nahezu alles um sehr ausgiebigen Alkoholkonsum. Auf der anderen Seite kann man auf diese Weise viele andere Austauschstudenten kennenlernen.



Abbildung 1: Ausblick aus meinem Appartement auf den Cerro de la Silla

Ich wohnte schlussendlich in einem 4er-Appartement, welches ich mit drei Mexikanern teilte (und einer Katze). Üblicherweise gibt es im VillasTec 3er-WGs, mein Appartement war im Vergleich zu diesen ein gutes Stück größer, welches auch mein Zimmer betraf. Jedes Zimmer hat ein eigenes Badezimmer, Küche und Badezimmer hingegen werden geteilt. Mit meinen Mitbewohnern bin ich durchweg gut ausgekommen. Entgegen aller Erwartungen, dass im VillasTec sehr viele Partys stattfinden sollten, war es dort eigentlich überwiegend ruhig, mein Tages- und Nachtrhythmus ist nicht gestört worden. Neben dem VillasTec liegt das TorresTec, welches eine ähnliche Wohnmöglichkeit bietet. Für mein Zimmer habe ich 7300 Pesos bezahlt, was umgerechnet 350 Euro sind. Für den Standard, den man dort bekommt ist das natürlich erst einmal sehr viel, aber man muss natürlich auch die Nähe zur Tec mit einbeziehen. Eine andere Möglichkeit in Monterrey zu wohnen ist, sich vor Ort nach einer Wohnung umzuschauen. Einige andere Austauschstudenten haben es so gemacht und jeder hat etwas gefunden. Hier kann man vor allem Wohnkosten sparen, wenn man sich mit mehreren zu einer WG zusammenschließt. Ich persönlich habe beobachtet, dass freie Wohnungen oft eine Mindestvertragslaufzeit von einem Jahr hatten.

3 Hochschule

Das Hochschulsystem ist zu dem in Deutschland sehr unterschiedlich. Gewöhnlicherweise ist das Semester in jedem Kurs in drei Teile (=„Partials“) aufgeteilt. Nach den ersten beiden steht in den meisten Modulen jeweils Klausur an. Zum Schluss wird dann noch einmal der komplette Kursinhalt abgefragt. Hört sich nach viel Aufwand an, ist es auch. Hauptsächlich jedoch nicht aufgrund der „vielen“ Klausuren. Qualitativ sind die Inhalte deutlich unter denen, die man aus Deutschland



Abbildung 2: Campus

gewohnt ist. Somit ist es wirklich nicht schwer in den Klausuren sehr gute Leistungen zu erreichen. Außerdem hat man während des Semesters immer Hausaufgaben, meistens in der Form von Essays oder Präsentationen, zu erledigen. Ob die Dozenten sich bei der Masse an Abgaben wirklich die Zeit nehmen, um jede Aufgabe gründlich zu kontrollieren bleibt dahingestellt. In meinem Fall war es so, dass ich in jedem Modul zusätzlich noch ein Projekt hatte, welches oft bis zu 40% der Note ausmachte. Spätestens hier merkt man dann auch, dass sehr viele Mexikaner eine andere Arbeitseinstellung haben, nämlich alles Last-Minute erledigen. Viel Zeit geht dafür drauf, die Sachen anderer Leute zu überarbeiten oder sie auf Deadlines hinzuweisen. Oft hatte ich das Gefühl, dass viele Studenten keinen richtigen Anspruch an sich selbst hatten. Ohne Aufforderung machen viele einfach auch nichts und ihnen ist

die Note relativ egal. Ein wenig verständlich, denn es ist schwer, an der Tec einen Kurs tatsächlich nicht zu bestehen. Aber wo es Negativbeispiele gibt, findet man natürlich auch Leute die ebenso motiviert ihren Aufgaben nachgehen. In diesem Fall macht es dann auch Spaß, an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten. Im Allgemeinen kann man seine Noten schon aufbessern, dafür ist es jedoch essentiell eine gute Organisation zu haben. Bei den ganzen Abgaben und aufgrund der Tatsache, dass man sich auf seine Kommilitonen nicht immer verlassen kann, muss man immer den Überblick haben. Eine Sache, die ich positiv hervorheben möchte, ist die hohe Praxisorientierung der Kurse. Ich hatte über das Semester zwei Kurse, in denen ein Praxisprojekt bei einem lokalen Unternehmen durchgeführt werden musste. Dies hat mir sehr gut gefallen, auch durch die Einblicke, wie es in Unternehmen in Mexiko läuft. Auch die Tatsache, dass man meistens nicht in einer klassischen Frontalvorlesung sitzt, sondern immer wieder mitarbeiten muss, macht es interessant, da man aktiv mitdenken muss.



Abbildung 3: Campus

Der Campus an sich, ist wirklich in jeder Hinsicht super ausgestattet. In der sechsstöckigen Bibliothek gibt genug Platz zum Arbeiten, es ist alles sauber und es gibt genug Möglichkeiten zum Essen. In der Cafeteria sind ungefähr zehn Fast-Food-Ketten vertreten, darunter Subway und Johnny Rockets. Ebenso gibt es drei Starbucks. Die Tec bietet sehr viele Sportarten an, es gibt auch ein Gym, welches jedoch oft überfüllt ist. Zudem bietet der Campus zwei Copy-Shops, welche großzügige Öffnungszeiten haben und recht preiswert sind.

4 Freizeit und Reisen

Wer sein Auslandssemester hauptsächlich deshalb macht, um die mexikanische Kultur besser kennenzulernen, könnte in Monterrey nicht auf seine Kosten kommen. Die Stadt ähnelt mehr dem US-amerikanischen Stil, es gibt viele Fast-Food-Ketten, alle 500 Meter eine Mall. Auch bietet

Monterrey nicht sehr viele Freizeitaktivitäten. Was ich dennoch empfehlen würde, sind Orte wie der Chipinque-Park oder den Cerro de la Silla. Dort kann man gut wandern gehen, und hat eine super Aussicht auf die Stadt, vorausgesetzt es liegt nicht zu viel Smog über der Stadt. Die Umweltbelastung ist ein riesiges Problem in der Stadt. Ich habe gelesen, es ist eine der schmutzigsten Städte in Lateinamerika.

Wenn ihr euch für Fußball interessiert, habt ihr es nicht weit zu den besten Teams im Land. Das Stadion von CF Monterrey ist direkt in Sichtweite von der Tec. Dieses ist erst kürzlich gebaut worden und bietet einen spektakulären Blick auf den Cerro de la Silla. Wir waren lediglich bei einem Spiel von Tigres UANL, welche auf dem Gelände der dazugehörigen Universität ihre Heimspiele austragen. Ihr Stadion verspricht mehr Lateinamerika-Flair und ist ein Besuch wert.



Abbildung 4: Estadio Universitario (UANL)

Eine richtige Innenstadt, wo man mal einen ganzen Sonntag verbringen möchte, wie zum Beispiel in Köln, gibt es nicht wirklich. Es bleibt dann also nur noch das Reisen in andere Region übrig, wenn man ein wenig in die Kultur des Landes eintauchen möchte. Man sollte jedoch bedenken, dass man mit den üblichen sechs Modulen pro Semester gut zu tun hat sowie oft Anwesenheit in den Veranstaltungen gefordert wird. Deshalb würde ich, bevor ich etwaige Reisen planen würde, erst einmal die Tec für ein paar Wochen auf mich wirken lassen und sehen wie viel Arbeit tatsächlich aufläuft. Nichtsdestotrotz kann man sich wenigstens über die langen Wochenende Zeit nehmen, das Land zu erkunden. Man profitiert natürlich auch davon, dass wenn das Wintersemester in Mexiko absolviert, man ab Dezember Semesterferien hat, was einem das Reisen erleichtert, denn in vielen Teilen des Landes hat es dann immer noch Strandtemperatur.

Einmal im Semester findet landesweit an jedem Tec-Campus eine Aktivität namens „Semana i“ statt. In dieser Woche finden keine regulären Vorlesungen statt. Allerdings wird die durchgeführte Aktivität mit 5% in die Endnote jedes Moduls mit einberechnet. Wenn man nicht teilnimmt, fehlen einem in jedem Fall diese Punkte. Ziel von „Semana i“ ist es, sich über seinen Studiengang hinaus mit anderen Themen zu beschäftigen. Zu diesem Zweck werden häufig soziale Veranstaltungen angeboten. Speziell für Austauschstudenten reserviert die Tec die Aktivität „Impressed by Mexico“. Hier müssen die Studenten in Gruppen per Video über historische und kulturelle Aspekte des Landes aufklären. Wir entschieden uns in dieser Woche für zwei Reiseziele: Mexico City und Cancun. Ich kann wirklich jedem, der sich entschließt nach Mexiko zu reisen, sich Mexico City anzuschauen. Hier wird alles das geboten, was in Monterrey fehlt: kulturelle Vielfalt und viele historische Gebäude und Denkmäler. Das Stadtzentrum ist sehr gepflegt und man kommt schnell von A nach B, vorausgesetzt man nimmt die U-Bahn. Hier stehen ebenfalls die größten Pyramiden des Landes, nur eine halbe Stunde mit dem Auto von der Innenstadt entfernt.

Bezüglich des Essens in Mexiko kann ich jeden beruhigen. Auch wenn es teilweise scharf ist und die hygienischen Bedingungen nicht so sind wie beispielsweise in Europa darf man sich hiervon nicht komplett abschrecken lassen, alles zu probieren. Die mexikanische Küche bietet einiges an Vielfalt und schmeckt vor allem sehr gut. In meinen fünf Monaten in Mexiko hatte ich nicht ein einziges Mal Probleme mit meinem Magen. An die Schärfe hat man sich jedenfalls nach ein paar Wochen gewöhnt. Für Vegetarier gibt es ebenso viele geeignete Speisen. Den Tequila trinkt man in Mexiko übrigens ohne Salz und Limette.

5 Fazit

Ich würde ein Auslandssemester am Tec de Monterrey in jedem Falle weiterempfehlen. Es bringt einen selbst persönlich immer weiter, wenn man aus seiner Komfortzone herausgeht und etwas Neues ausprobiert. Mexiko und Monterrey stellen trotz der Nähe an den USA doch einen Kontrast dar, vor allem in Sachen Lebensstandard und Lebensführung. Es ist eine Herausforderung, sich hier einzuleben und mit den Menschen klarzukommen. Auch die Sprachbarriere trägt einen Teil hierzu bei. Ich bin ohne Spanischkenntnisse nach Mexiko gekommen. Deshalb gestaltete sich die Kommunikation mit den Einheimischen als sehr schwierig, da außerhalb der Tec nahezu niemand Englisch spricht. Aber das Nötigste kriegt man auch mit den gängigen Übersetzungsprogrammen hin.

Auch wenn man an der Tec nicht den gleichen fachlichen Input vermittelt bekommt wie in Deutschland, gewinnt man vor allem bessere zwischenmenschliche Fähigkeiten, da es eine Vielzahl von Projekten und anderen Gruppenarbeiten gibt. Ebenso die eigene Organisation entwickelt sich weiter, hauptsächlich aufgrund der vielen Abgaben im Semester und der teils schwierigen Arbeit in Projektteams, bedingt durch eine andere Arbeitsweise vieler Studenten an der Tec.

Im Nachhinein bin ich froh über diese Erfahrung, ich bereue es nicht, diesen Schritt gemacht zu haben. Es ist es auf jeden Fall wert.